

DIE AGORA - Marktplatz Jürgenohl - Goslar

A) Die städtischen Räume der Städte bilden **den Kollektiv- und Treffpunkt ihrer Bürger**, eine Agora. Die Renovierung muss die **Revitalisierung eines Stadtteils** über seine eigentlichen Konturen hinaus bewirken.

Wir müssen lernen, die Städte und ihre Nachbarschaften kennen zu lernen. Angemessenheit der drei Ebenen der Wissensbewahrung.

1. Erklären Sie es mir und ich werde es vergessen.
2. Zeigen Sie es mir und ich erinnere mich nicht mehr.
3. **Engagieren Sie mich und ich werde lernen.**

Im Fall des Marktplatzes Jürgenohl ist es unser Ziel, die dritte Ebene der Wissensbewahrung in einer Stadt oder einem Stadtteil anzugreifen: die Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen, die den Platz schließlich übernehmen werden.

B) Im Gegensatz zu großen Räumen, in denen verschiedene Aktivitäten spontan organisiert werden, ohne dass für jeden einzelne Zonen festgelegt werden müssen, muss in kleinen Räumen die Organisation entsprechend der vorgesehenen Nutzung auf ein Minimum reduziert werden. **Der öffentliche Raum muss organisiert werden**, auch wenn er sehr einfach ist, sonst leidet der Reisende unter den Folgen.

So geschehen auf dem Marktplatz Jürgenohl. Unzureichende öffentliche Räume in der Nachbarschaft, Improvisation von Aktivitäten, die Platz haben, die Dimensionen des Platzes selbst haben ihn im Laufe der Zeit auf einen Restraum reduziert und für die Bewohner unattraktiv gemacht.

Das Projekt der Umgestaltung sucht in der Architektur des städtischen Raums die Schlüssel zur **Definition seiner Identität**. Das ist, wie wir bereits gesagt haben, die Bewahrung des Wissens über den eigenen Raum unter **Einbeziehung seiner Bürger**.

C) Nachhaltige und soziale Stadtplanung

Es muss berücksichtigt werden, dass das städtische Phänomen auf einer sich verändernden Umwelt und mit sehr schwankenden Ereignissen, die der Klimawandel mit sich bringen kann, aufbaut. Die Stadt und ihre Infrastruktur können nicht von einem Design ausgehen, das gegen ihre extremen Phänomene gewappnet ist, und deshalb muss ihre Nutzung und Entwicklung widerstandsfähiger gestaltet werden.

Die Herausforderung und Schwierigkeit besteht darin, die Umweltvorteile der **städtischen Dichte** und **Komplexität in eine gesunde Umwelt umzuwandeln**. Marktplatz Jürgenohl, obwohl es sich um einen Raum mit reduzierten Proportionen handelt, muss die Regeln der **Nachhaltigkeit und Sozialisation** anwenden, um diese gesunde Umwelt zu erreichen.

Die Wette ist klar: ein System, das die Elemente, die das Quadrat charakterisieren, miteinander verbindet. Nachhaltigkeit und Sozialisierung erzeugen eine klare und angemessene Sprache.

Es ist eine Wette auf die Befriedung des Straßenverkehrs und den Wert der **Sanften Mobilität**. Die Bürgersteige haben eine hohe Drainagekapazität, wodurch saubere Oberflächen entstehen, die jedoch mit dem Untergrund und dem städtischen Grünsystem zusammenhängen, das strategisch günstig gelegen ist, um die Sonne zu nutzen und ein gutes Wachstum zu gewährleisten. Darüber hinaus wird die kleine Architektur des Kiosks die Bedeutung der Gartendächer der Stadt sichtbar machen.

Es ist ein ständiger **Dialog zwischen menschlicher Aktivität und Naturphänomenen**. Dies ist der Fall des Regenwasser-Rückhaltesystems, das in Form von Blättern mit gereinigtem Wasser, die miteinander in Beziehung stehen, und kleinen Spielen für Kinder formalisiert ist. Das **Regenwasser wird** umgeleitet, um einen Teil des öffentlichen Raums zu bilden und ihn zu begleiten, um die Bäume in Zeiten der Not zu pflegen. Die Machbarkeit des Baus eines unterirdischen Reservoirs mit natürlich gefiltertem Wasser, das mit Sand- und Kiesschichten spielt, wird derzeit untersucht.

D) 5 Probleme - 5 Lösungen

Problem 1 - Zugänglichkeit: Die Konfiguration des Platzes macht ihn schwer zugänglich.

Lösung: Es werden zwei vollständig zugängliche Pläne erstellt. Die eine ermöglicht die Anpassung des **öffentlichen Raumes** an die Erschließung der Räumlichkeiten im Erdgeschoss und die andere an das Niveau des Teils der Danziger Straße, der einen **Raum der Beziehung** und Ordnung des Wochenmarktes bildet und ihn mit dem Pflaster aus Tönen führt, die an Gemüse und Früchte des Marktes und Wildblumen der Zone erinnern.

Problem 2 - Die Stadtmöbel: Heutzutage sind keine Möbel mehr zu finden, und sich nicht ausruhen zu können, widerspricht der guten Nutzung des öffentlichen Raums durch die Bürger.

Lösung: Die Stadtmöbel sind in den Vorschlag integriert. Das Dach **des neuen Kiosks bildet eine Tribüne**, die dazu einlädt, sie entweder individuell oder bei kollektiven Veranstaltungen wie Shows oder Open-Air-Konzerten zu nutzen. Die beiden Ebenen sind mit einer großen Bank verbunden, die auch dazu einlädt, dort genutzt zu werden, wo Sitze installiert werden sollen. Sie wird durch **Bänke in Verbindung mit der Vegetation und einer warmen, angenehmen Beleuchtung** ergänzt.

Problem 3 - Die Mobilität des Ortes konzentriert sich auf das private Auto: das Auto, von so individueller Art.

Lösung: Der Vorschlag definiert den Abschnitt der Danzigerstr. durch eine Umverlegung der bestehenden Parkplätze, um den Platz frei zu machen. Neue Parkplätze werden aufgenommen. Ebenfalls eingeschlossen ist ein Dienst für Elektrofahrzeuge mit **Ladesystemen für gemeinsam genutzte Fahrzeuge**, Autos oder Fahrräder. Zur Nutzung durch Bewohner oder Besucher, die sich für den natürlichen und kulturellen Reichtum des Gebietes interessieren. Diese Dienstleistungen werden durch großzügige Abstellflächen für Fahrräder ergänzt.

Problem 4 - Vielseitigkeit und Funktionalität. Bislang ist der Platz für seine Konfiguration sehr konditioniert. Der Platz lässt keine gute Nutzung für die Besucher zu.

Lösung: Der Raum verwandelt sich in eine Plattform, die **wechselnde Nutzungen annehmen kann** und einen klaren Willen hat, Gruppen aller Altersgruppen dazu zu bringen, ihn zu nutzen und ihre neuen Räume zu genießen.

Die öffentlichen Räume sind das Spiegelbild ihres **Tätigkeitsprogramms**: Sie **beziehen die Bürger** in den Prozess der Umsetzung von Rehabilitationsmaßnahmen ein, um ihn effektiver zu gestalten.

Problem 5 - Integration der Umwelt: Gegenwärtig ist der Platz ein pluralistischer Akzent, ein Restraum mit wenig Einfluss auf seine Umgebung, er ist nur an Markttagen aktiv.

Lösung: Der zukünftige Platz muss ein Element sein, das in der Lage ist, Straßen und kleine halböffentliche Räume in der Umgebung zu verbinden. Die Vegetation reagiert deutlich auf diese Absicht auf einer anderen Skala der Nutzung lokaler und vielfältiger Arten auf der Suche nach der landschaftlichen Verbindung der Stätte mit dem **ökologischen und didaktischen Willen**